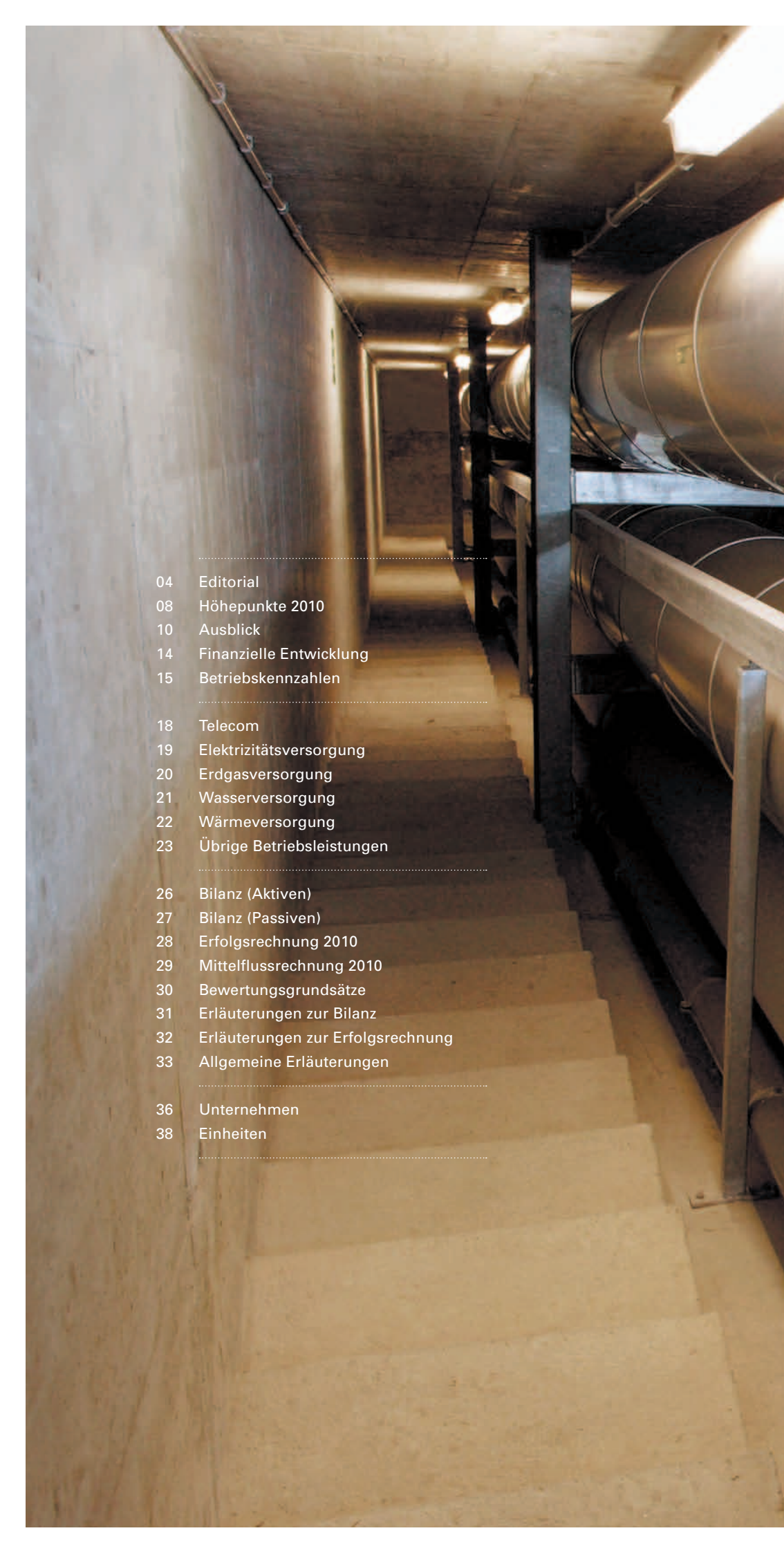


Wärme ist Teil unserer Umwelt und unserer Arbeit. Geschäftsbericht 2010.

Wärme ist Leben. Wärme ermöglicht Wachstum in der Natur und sorgt für unser Wohlbefinden. Wärme ist aber auch Ausdruck von Wohlstand und Sicherheit einer Gesellschaft. Dies gilt es zu bewahren. Die Sankt Galler Stadtwerke arbeiten daran, in naher Zukunft heisses Wasser aus dem Untergrund von St. Gallen zur nachhaltigen Energiegewinnung zu nutzen. Diese klimafreundliche Wärme wird über das Fernwärmenetz in die städtischen Haushalte geleitet. So werden die Menschen in unserer Stadt auch in Zukunft in einer «warmen Stube» sitzen, und kommende Generationen können mit nachhaltiger Energie versorgt werden.

Wärme ist ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens. Im Geschäftsbericht erzählen **Menschen aus St. Gallen, was ihnen Wärme bedeutet.**



04	Editorial
08	Höhepunkte 2010
10	Ausblick
14	Finanzielle Entwicklung
15	Betriebskennzahlen
.....	
18	Telecom
19	Elektrizitätsversorgung
20	Erdgasversorgung
21	Wasserversorgung
22	Wärmeversorgung
23	Übrige Betriebsleistungen
.....	
26	Bilanz (Aktiven)
27	Bilanz (Passiven)
28	Erfolgsrechnung 2010
29	Mittelflussrechnung 2010
30	Bewertungsgrundsätze
31	Erläuterungen zur Bilanz
32	Erläuterungen zur Erfolgsrechnung
33	Allgemeine Erläuterungen
.....	
36	Unternehmen
38	Einheiten
.....	





Der Ursprung aller Dinge ist klein.



Energiepolitische Weichenstellungen für die Stadt St.Gallen

Am 28. November 2010 haben die St.Gallerinnen und St.Galler mit über 80% Ja-Stimmen dem Bau eines Geothermie-Heizkraftwerks und dem Ausbau des städtischen Fernwärmenetzes zugestimmt. Gleichzeitig wurde ein Energie-Artikel in die Gemeindeordnung aufgenommen, der wegweisend für den nachhaltigen Umbau der städtischen Energieversorgung ist. Nebst einer konsequenten Förderung der erneuerbaren Energien wurde der schrittweise, auf eine sichere Versorgung abgestimmte Ausstieg aus der Atomenergie in der städtischen Gesetzgebung verankert. Damit sind wesentliche Weichen für eine umweltverträgliche Energieversorgung unserer Stadt gestellt.

So gross die Freude über den Energiekonsens ist, so gross sind die Arbeit und die Verantwortung, welche auf die Sankt Galler Stadtwerke zukommen.

Ziel ist es, ab Herbst 2011 mit den Bohrplatzvorbereitungen und Bohrarbeiten in den St.Galler Untergrund zu beginnen. Zurzeit werden die erforderlichen Bewilligungen eingeholt, das Bohrgelände eingerichtet und die Infrastruktur vorbereitet. So werden u.a. die Zufahrtsstrassen geplant und gebaut, Messgeräte aufgestellt oder die elektrische Versorgung installiert. Parallel zum Geothermie-Heizkraftwerk wird das bestehende Verteilnetz für die Fernwärme schrittweise ausgebaut. Die Sankt Galler Stadtwerke verfügen über langjährige Erfahrung beim Aufbau und beim Betrieb eines Fernwärmenetzes.

Unabhängig vom Erfolg der geothermischen Tiefbohrungen kommt dem Fernwärmenetz eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung des Energiekonzepts zu, kommen doch auch andere (Ab-) Wärmequellen für die Wärmeversorgung infrage. Im Vordergrund stehen dabei erd- oder biogasbetriebene Blockheizkraftwerke, die nebst wertvollem Strom auch viel Wärme liefern. Mit einem Gesamtwirkungsgrad von über 70 % ist die Wärme-Kraft-Koppelung ein wichtiger Schlüssel zu einer effizienten Energienutzung. Ab 2011 verfügt die Stadt zusätzlich über jährlich 5 bis 10 GWh Biogas, welche aus der Beteiligung an Biorender AG stammen. Damit kann auf die stetig wachsende Nachfrage nach CO₂-neutralem Gas reagiert werden.

Die Sankt Galler Stadtwerke arbeiten mit Hochdruck am ökologischen Umbau der städtischen Wärmeversorgung. Neue innovative Lösungen werden gesucht und umgesetzt. Gleichzeitig wird der Grundauftrag einer sicheren Energieversorgung zuverlässig erfüllt.



Fredy Brunner, Stadtrat
Direktion Technische Betriebe



Ivo Schillig
Vorsitzender der Geschäftsleitung
Sankt Galler Stadtwerke



Heisse Marroni erwärmen die Herzen von Gross und Klein. Von Anfang September bis Ende März verkaufe ich in St.Gallen 3 bis 4 Tonnen Marroni und stehe beinahe jeden Tag draussen.

Dank der Wärme des Ofens kann mir die Kälte des Winters nichts anhaben und ich muss nie frieren.

Erst der Enthusiasmus,
dann der Fleiss.

Ausbau der Wärmeversorgung durch die Sankt Galler Stadtwerke

Am 28. November 2010 gaben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Stadt St.Gallen ein klares Zeichen, die städtische Energieversorgung auf eine nachhaltige Basis zu stellen. Mit dem Bau eines Geothermie-Kraftwerks und der konsequenten Nutzung von Erdwärme für Heizung und Warmwasseraufbereitung soll die Abhängigkeit von ausländischen fossilen Energieträgern schrittweise verringert werden.

Die Sankt Galler Stadtwerke arbeiten mit Hochdruck daran, diesen Auftrag zielgerichtet umzusetzen. Mit dem Rahmenkredit von CHF 159 Millionen werden das Geothermie-Heizkraftwerk gebaut, zwei Tiefbohrungen gesetzt sowie die Fernwärmeversorgung schrittweise ausgebaut. Mit der ersten geothermischen Tiefbohrung im Sittertobel wird planmässig im November 2011 begonnen.

Parallel zum Bau des Geothermie-Heizkraftwerks erfolgt der stufenweise Ausbau des bestehenden Fernwärmenetzes. Diesem fällt eine zentrale Rolle bei der künftigen städtischen Wärmeversorgung zu. In einer ersten Etappe wird bis 2014 das Fernwärmenetz am Fuss des Rosenbergs und im Vonwil-Quartier gebaut. Bis die geothermische Wärme zur Verfügung steht, ergänzt eine neue Fernwärmezentrale in der Waldau die Wärmeproduktion des Kehrichtheizkraftwerks. In der Betriebsphase gewährleistet dieses wichtige Teilstück die sichere Versorgung mit Fernwärme (Redundanz).

Ziel der Sankt Galler Stadtwerke ist es, die erste Wärmelieferung aus geothermischer Energie im Winter 2014 über das erweiterte Fernwärmenetz an die Kundinnen und Kunden zu verteilen. Damit werden die Sankt Galler Stadtwerke ein wichtiges Etappenziel des Energiekonzepts 2050 realisieren können.

Manchmal gehört viel Mut dazu,
Dinge zu tun, die nicht schon nach
zwei Quartalen wirksam werden.

Energiekonzept prägt das Arbeitsumfeld der Sankt Galler Stadtwerke

Das im Jahre 2006 verabschiedete Energiekonzept 2050 zeigt auf, wie im Jahre 2050 die Stadt St.Gallen mit bezahlbarer Wärme versorgt werden kann. Nebst der energetischen Sanierung des Gebäudeparks steht die Nutzung von Erdwärme im Zentrum der Überlegungen. Mit dem Bau eines Geothermie-Heizkraftwerks und dem schrittweisen Ausbau des Fernwärmenetzes, welches die Wärme an die Haushalte der Stadt verteilt, kann ein erster wichtiger Schritt zur Umsetzung des Konzeptes gemacht werden.

Ein umfassendes Energiekonzept verlangt neben der Wärmeversorgung auch eine Konzeption der Bereiche Elektrizität und Mobilität. Alle drei Bereiche beeinflussen sich gegenseitig. Die Stadt St.Gallen wird das Energiekonzept 2050 aktualisieren und es um diese zwei Bereiche erweitern.

Die Sankt Galler Stadtwerke orientieren sich bei ihrer Ausbaurarbeit massgeblich am Energiekonzept 2050. Dies zeigt sich nicht nur beim Bau des Geothermie-Heizkraftwerks und beim Ausbau der Fernwärmeversorgung. Verschiedene zusätzliche Projekte befinden sich in Planung, wie z.B. das Wasserkraftwerk Grafenau oder neue Photovoltaikanlagen.

Zu beachten gilt es, dass einerseits eine sichere Grundversorgung gewährleistet bleibt und andererseits mit Innovationsgeist und Flexibilität ökologische und ökonomische Herausforderungen angepackt werden.

Bohrbeginn noch im Jahr 2011

Das Terminprogramm ist ehrgeizig. Damit die ersten Wohnungen und Liegenschaften im Jahr 2014 mit geothermischer Wärme und Strom versorgt werden können, arbeiten die Sankt Galler Stadtwerke auf Hochtouren an den Vorbereitungen für die 1. Tiefbohrung im Sittertobel.

Zurzeit laufen die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten für die Bohrarbeiten. Eine saubere Planung ist Voraussetzung für ein erfolgreiches Abteufen der Bohrungen. Anfang 2011 werden dem Amt für Umwelt und Energie des Kantons St.Gallen die erforderlichen Daten für die Sondierbewilligung unterbreitet. Überdies wird zusammen mit dem Schweizerischen Erdbebendienst (SED) ein System für das seismische Monitoring am Standort Au entwickelt, welches auch kleinste Erschütterungen erfasst und deren Ursprungsort lokalisiert.

Im Anschluss an die Baubewilligungen für den Bohrplatz folgen die erforderlichen Gebäudeabbrüche und Umnutzungen sowie der Bau der Bohrplatzinfrastruktur im Sittertobel. Parallel dazu wird die detaillierte Bohrplanung ausgearbeitet, welche den Weg in das Zielgebiet der Bohrung in rund 4'500 Metern Tiefe festlegt. Die Bohrarbeiten starten voraussichtlich im November 2011.



Das Klima im Tropenhaus ist wie im Hochsommer. **Die Pflanzen brauchen diese Wärme, um gedeihen und blühen zu können.** Ich bin zuständig für rund 2'000 Pflanzen. Selbst im tiefsten Winter ist es hier mindestens 16 Grad, im Sommer sogar 40 bis 45 Grad warm. Geheizt wird nur bis 20 Grad, den Rest verdanken wir der Sonneneinstrahlung.

Finanzielle Entwicklung

Liquidität (in CHF)	2010	2009
Flüssige Mittel	10'395'600	16'677'000
Liquiditätsgrad 2 (Quick Ratio)	156,8 %	201,9 %
Liquiditätsgrad 3 (Current Ratio)	167,8 %	215,0 %
Sicherheit		
Eigenfinanzierungsgrad des Anlagevermögens	38,0 %	48,2 %
Anlagedeckungsgrad 2	106,3 %	114,8 %
Erfolgsrechnung (in CHF)		
Betriebsertrag	188'947'200	185'528'700
Unternehmenserfolg ¹	9'000'000	9'000'000
Mittelfluss (in CHF)		
Erarbeitete Mittel	26'671'800	33'436'900
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	30'568'400	29'327'900
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit (netto)	-37'849'700	-21'666'400
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit (netto)	1'000'000	1'000'000
Verschuldungsfaktor	3,6 Jahre	2,8 Jahre
Rentabilität		
Gesamtkapital-Rentabilität	5,1 %	5,7 %
Eigenkapital-Rentabilität	12,4 %	11,0 %
Betriebs-Cashflow-Marge	16,2 %	15,8 %

¹ Es handelt sich um die Ablieferung an den allgemeinen Haushalt der Stadt St.Gallen. Zudem wird eine Konzessionsgebühr über CHF 3,0 Mio. zur Benützung des öffentlichen Grundes geleistet. Die Gebühr wird im Produktions- und Beschaffungsaufwand verbucht.

Betriebskennzahlen

Beschaffung			2010		2009	
Elektrizität			525 GWh		513 GWh	
Erdgas			1'051 GWh		966 GWh	
Wasser			7,302 Mio. m³		6,966 Mio. m³	
Fernwärme			72 GWh		65 GWh	
Absatz						
Elektrizität Energie			525 GWh		513 GWh	
Elektrizität Netz			in Niederspannung		406 GWh	
			in Mittelspannung		104 GWh	
			total an Endkundinnen/-kunden		510 GWh	
Erdgas			an Endkundinnen/-kunden		698 GWh	
			an Partnergemeinden		332 GWh	
			Total		1'030 GWh	
Wasser			total an Endkundinnen/-kunden		6,180 Mio. m³	
Fernwärme			total an Endkundinnen/-kunden		66 GWh	
Installationen (Anzahl Zähler)						
Elektrizität			54'336		54'091	
Erdgas			7'365		7'396	
Wasser			9'295		9'269	
Fernwärme			260		240	
Leitungsnetz (Länge des gesamten Transport- und Verteilnetzes)						
Elektrizität						
Versorgung			665'999 m		663'481 m	
Signalkabel			202'196 m		201'784 m	
Telecom						
Versorgung			409'495 m		275'776 m	
Erdgas			239'298 m		239'559 m	
Wasser			322'730 m		317'102 m	
Fernwärme			19'521 m		18'249 m	
Netzveränderungen						
			Erneuerung		Erweiterung	
					Rückgang	
Elektrizität						
Versorgung			23'001 m	11'027 m	4'323 m	4'090 m
Signalkabel			2'785 m	211 m	962 m	30 m
Telecom						
Versorgung			0 m	0 m	133'719 m	36'277 m
Erdgas			3'683 m	4'113 m	603 m	2'768 m
Wasser			5'997 m	5'243 m	9'640 m	705 m
Fernwärme			0 m	0 m	1'272 m	180 m



Unsere Wärme kommt direkt von den Sankt Galler Stadtwerken. Über das Fernwärmenetz gelangt das über hundert Grad heisse Wasser zu uns.

Daraus machen wir Warmwasser zum Baden und Duschen und heizen die Zimmer auf 24 Grad. Denn die älteren Menschen frieren viel schneller, da sie sich weniger bewegen.

Vertrag mit Swisscom erfüllt Wahlversprechen

Nach dem deutlichen Volksentscheid im Februar 2009, ein flächendeckendes Glasfasernetz (FTTH = Fiber to the Home) durch die Sankt Galler Stadtwerke zu erstellen, startete noch im gleichen Jahr der Ausbau. Am 28. August 2009 einigten sich die Stadt St.Gallen und Swisscom auf eine gemeinsame Nutzung des städtischen Glasfasernetzes. Nach langen, harten Verhandlungen wurde im Oktober 2010 der angestrebte ausgewogene Netznutzungsvertrag für ein städtisches Glasfasernetz von beiden Seiten unterzeichnet. Die Sankt Galler

Stadtwerke bauen ein für alle Dienstleister offenes, diskriminierungsfrei nutzbares Glasfasernetz. Dadurch kann der volkswirtschaftlich wenig sinnvolle Bau paralleler Netze verhindert werden.

Bis Ende 2010 haben die Sankt Galler Stadtwerke 1'259 Wohn- und Geschäftseinheiten mit Glasfasern erschlossen. Die Nutzerinnen und Nutzer können bislang aus Angeboten von sechs verschiedenen Providern auswählen. Daneben wurde im Studentenhaus «Steinacherhaus» der erste 100/100 Mbit/s-Anschluss der Stadt St.Gallen installiert. Der ultraschnelle Anschluss garantiert eine gleich hohe Download- und Upload-Geschwindigkeit zu erschwinglichen Preisen und entspricht gerade in der Wirtschaft und der Wissenschaft einem wachsenden Bedürfnis.

Betriebskennzahlen Telecom

Glasfasersteckdosen (OTO ¹), abgenommen	2010
Privat	1'037 Stück
Business	222 Stück
Total Glasfasersteckdosen (OTO ¹)	1'259 Stück

Erschlossene Gebäude

FTTH-Gebäude	234 Stück
Schulgebäude	9 Stück
PoP-Gebäude ² /Standorte total	61 Stück
PoP-Gebäude ² /Standorte Aktivnetz FTTH	11 Stück

Hausanschlussverträge

Erstellte Hausanschlussverträge	239 Stück
Unterschriebene Hausanschlussverträge	235 Stück
Quote unterschriebene/erstelle HE-Verträge	98,3 %

Service-Provider-Verträge

Unterschriebene Service-Provider-Verträge	6 Stück
---	---------

Bis Ende 2011 wird mit 10'000 angeschlossenen Wohn- und Geschäftseinheiten bereits rund ein Viertel der angestrebten Erschliessung fertiggestellt sein. Ziel ist es, in den folgenden fünf Jahren 80 Prozent aller Wohn- und Geschäftseinheiten mit Glasfasern erschlossen zu haben und bis 2019 über ein flächendeckendes Glasfasernetz in der Stadt St.Gallen zu verfügen.

¹ Optical Terminations Outlet (Glasfaser-Abschlussdose)

² Points of Presence (zentrale Ausbaustandorte mit aktivem/passivem Glasfaserequipment)

AllerStern – die erste einheitliche Weihnachtsbeleuchtung in St.Gallen

Nach rund dreijähriger Planungs- und Realisationszeit fand am 24. November 2010 die feierliche Sternenvernissage «AllerStern» statt. Die rund 700 Sterne der neuen, einheitlichen St.Galler Weihnachtsbeleuchtung erleuchteten das erste Mal die Innenstadt und bilden das neue, moderne Wahrzeichen der Stadt St.Gallen. Unter der Gesamtprojektleitung der Direktion Bau und Planung wurde in weniger als 12 Monaten ein schweizweit einmaliges Projekt erfolgreich abgeschlossen.

Das ausgeklügelte Stecksystem von AllerStern ist in seiner Art einzigartig und völlig neu entwickelt. Der schlanke Stern besteht aus einem Innenteil und 14 Strahlen, welche darauf aufgesteckt werden. Von Spitze zu Spitze hat der Stern einen Durchmesser von rund zwei Metern. Die 90 cm langen Strahlen bestehen aus weissem, transparentem Polypropylen-Kunststoff und enthalten je eine warmweisse Power-LED der neusten Generation. Jeder Stern und jeder einzelne Sternenstrahl kann lichttechnisch separat angesteuert werden, so dass sich unterschiedliche Lichtkompositionen erzeugen lassen.

Die Abteilung Öffentliche Beleuchtung der Sankt Galler Stadtwerke war für die gesamte Grundinstallation und Montage der Aufhängvorrichtung verantwortlich, welche rund ein halbes Jahr in Anspruch nahm. So musste unter anderem jede einzelne Fassade in der Innenstadt fotografiert und katalogisiert sowie

bei den Grundeigentümerinnen und -eigentümern die Einwilligung zur Befestigung der Abspannseile eingeholt werden. Das Team der Öffentlichen Beleuchtung wird in Zukunft die Sterne jeweils vor dem 1. Advent montieren und nach dem Dreikönigstag wieder demontieren.

Betriebskennzahlen Elektrizität

Beschaffung	2010	2009
SN Energie AG	517'892 MWh	507'984 MWh
Lieferungen Dritter ¹	3'501 MWh	2'984 MWh
Eigenerzeugung sgsw ²	3'794 MWh	3'271 MWh
Kehrliche Heizkraftwerk KHK ³	0 MWh	0 MWh
Total	525'187 MWh	513'239 MWh

Absatz an Endkundinnen/-kunden⁴

Elektrizität Energie	525'187 MWh	513'239 MWh
Elektrizität Netz	509'885 MWh	498'707 MWh

Solarstrom

Kundinnen/Kunden	2'326	2'366
Absatz	506 MWh	210 MWh

Aquapower

Kundinnen/Kunden	3'373	3'419
Absatz	46'887 MWh	39'716 MWh

Windpower

Kundinnen/Kunden	111	81
Absatz	387 MWh	314 MWh

¹ Kleinkraftwerke an der Sitter, Blockheizkraftwerke, private Photovoltaik-Anlagen

² Produktionsanlagen der sgsw: Kleinwasserkraftwerk an der Goldach (Lochmüli), Photovoltaik-Anlagen und Notstrom-Dieselgenerator in St.Gallen

³ Neu über die SN Gruppe: 2010 24'696 MWh; 2009 21'995 MWh

⁴ Das StromVG schreibt per 1.1.2009 die Trennung von Netz und Energie vor

Biogas – strategische Erfolgsposition

Die Nachfrage nach Biogas hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Die Ankündigung verschiedener Unternehmen im Versorgungsgebiet der Sankt Galler Stadtwerke, ihre Betriebe mittelfristig auf CO₂-freie Produktion umzustellen, hat zu einer deutlichen Steigerung der Nachfrage nach Biogas geführt. Biogas wird zu einer strategischen Erfolgsposition im Gasgeschäft. Die Stadt St.Gallen hat sich daher frühzeitig an einem wichtigen Ostschweizer Biogasprojekt beteiligt, der Biorender AG in Münchwilen. Die neue Anlage ist auf 30'000 Tonnen Entsorgungskapazität pro Jahr ausgelegt. Dabei werden tierische Abfälle mit Heissdampf sterilisiert, dem Vergärprozess zur Biogasgewinnung zugeführt, danach entwässert und als Schlamm in einer Verbrennungsanlage entsorgt. Von der Rohware, welche der Biogasanlage angeliefert wird, müssen lediglich 3'000 bis 3'500 Tonnen verbrannt werden. Dank der optimalen Energiebilanz der Biogasproduktion wird das CO₂-Reduktionspotenzial grösstmöglich ausgeschöpft.

Das gewonnene und zu Erdgasqualität aufbereitete Biogas wird ins bestehende Gasnetz der Technischen Betriebe Wil eingespeist. Die Sankt Galler Stadtwerke können mit einer Absatzmenge von 5 bis 11 GWh pro Jahr rechnen, was rund einem Viertel der Produktion der vorgesehenen Anlage entspricht. Das Biogas soll sowohl als Treibstoff an den Gastankstellen im Osten und Westen der Stadt als auch im Wärmemarkt eingesetzt werden.

Technische Kennzahlen

30'000 t/a Entsorgungskapazität, davon 25'000 t/a tierische Reststoffe
40'000 t/a Sterilisation, bestehende Anlage
3 × 1'200 m ³ Vergärungsreaktoren; rechteckige Betonbehälter: 7 × 9 × 18 m
41'000 MWh/a Biogaseinspeisung; > 96% Methan
6'000 MWh/a Energiebedarf Sterilisation, Umstellung von Heizöl auf Biogas
39'000 m ³ Abwasser; Einleitung in ARA
3'300 t/a Schlamm Entsorgung mit ca. 28% Trockensubstanz; Entsorgung KVA oder Schlammverbrennung

Betriebskennzahlen Erdgas

Beschaffung	2010	2009
Erdgas Ostschweiz AG (EGO)	1'050'920 MWh	965'748 MWh

Absatz		
an Endkundinnen/-kunden	698'301 MWh	655'444 MWh
an Partnergemeinden	331'648 MWh	308'612 MWh

Neuanschlüsse		
Anzahl Neuanschlüsse	193	137
neu installierte Nennleistung	11,2 MW	8 MW
zu erwartender Energieverbrauch	23'967 MWh	19'523 MWh

Erdgasgeräte-Service		
Anzahl Serviceverträge	1'217	1'232

Neues Wasserreservoir für das Gebiet Hueb/Notkersegg

Zwischen Kapfwaldweg und der Speicherstrasse beim Schwarzen Bären entsteht das neue Wasserreservoir Churzegg. Das mit rund 450 Kubikmetern Inhalt bemessene Reservoir ersetzt das Provisorium von 1990, welches mit 52 Kubikmeter Inhalt nicht mehr den geltenden Richtlinien entspricht. Rund 250 Kubikmeter sind als Brauchwasser für das Gebiet Hueb/Notkersegg vorgesehen. Die restlichen rund 200 Kubikmeter sind Löschwasserreserven.

Im Dezember 2009 wurde mit der Ausarbeitung eines Bauprojekts für den Reservoir-Neubau innerhalb der bestehenden Parzelle begonnen. Das Reservoir wird sich optisch in die gewachsene Umgebung einfügen. Eine mögliche spätere Reservoirverweiterung ist ebenfalls mit eingeplant, weshalb der Neubau neben dem bestehenden Bauwerk erstellt wird. Bis zur Inbetriebnahme des neuen Reservoirs im Herbst 2011 bleiben die bestehenden Trinkwasserbehälter in Betrieb.

Die Kosten des im August 2010 vom Parlament gutgeheissenen Bauprojekts belaufen sich auf CHF 820'000 und werden aus den Einnahmen der Wasserversorgung finanziert.

17 Reservoirs versorgen die städtische Bevölkerung

Die Stadt St.Gallen ist geprägt durch ihre Topografie. Die ausgeprägte West-Ost-Ausdehnung und die grossen Höhenunterschiede der Hangquartiere bedingen eine überdurchschnittlich hohe Anzahl an Reservoiren. Insgesamt 17 Wasserspeicher gleichen die verschiedenen Druckebenen aus und versorgen die Bevölkerung täglich mit frischem Trinkwasser. Eine regelmässige Pflege der Speicher ermöglicht eine Betriebsdauer von teilweise über 100 Jahren.

Betriebskennzahlen Wasser

Beschaffung	2010	2009
RWSG Regionale Wasserversorgung		
St.Gallen AG	7'285'590 m ³	6'958'999 m ³
Bezug von Dritten ¹	16'346 m ³	7'053 m ³
Eigenproduktion/Notwasserversorgung ²	0 m ³	0 m ³
Total Wasserbeschaffung	7'301'936 m ³	6'966'052 m ³

Absatz

an Endkundinnen/-kunden	6'179'896 m ³	6'165'722 m ³
-------------------------	--------------------------	--------------------------

¹ Belieferung einiger Liegenschaften innerhalb der St.Galler Gemeindegrenzen im grenznahen Gebiet zur Gemeinde Gaiserwald mit Mischwasser (Bodensee- und Quellwasser) durch Wasserkorporation Abtwil-St.Josefen

² St.Galler Quellen und Grundwasservorkommen ausschliesslich für Notfallzwecke

Gesamtkonzept Fernwärmeversorgung Stadt St.Gallen

Im Rahmen des Energiekonzeptes 2050 der Stadt St.Gallen kommt der Fernwärmeversorgung eine Schlüsselrolle zu. Die Sankt Galler Stadtwerke entwickelten daher ein Gesamtkonzept Fernwärme. Dieses umfasst die bestehende Abwärmenutzung des Kehrlichtheizkraftwerks mit dem aktuellen Fernwärmenetz sowie den Ausbau des Fernwärmenetzes mit den zusätzlich benötigten Fernwärmezentralen infolge des neuen Geothermie-Heizkraftwerks. Dieses Gesamtkonzept bildete die Grundlage für die Abstimmungsvorlage vom 28. November 2010.

So wurden in einem ersten Schritt aufgrund einer Wärmebedarfsanalyse geeignete Stadtgebiete für den Ausbau der Fernwärmeversorgung identifiziert. Die Berechnung der Gesamtwirtschaftlichkeit berücksichtigte Parameter wie die möglichen Standorte für das Geothermie-Heizkraftwerk und zusätzliche Fernwärmezentralen, die geeignete Technik für das Zusammenspiel der Wärmeproduktionsanlagen und ein grob dimensioniertes Wärmeverteilnetz.

Mit ergänzenden Aspekten wie der zeitlichen Entwicklung des Verteilnetzausbaus und der zu realisierenden Hausanschlüsse, der zu erwartenden Leistung des Geothermie-Heizkraftwerks und den ermittelten Investitionskosten konnte anschliessend die optimale Vorgehensstrategie entwickelt werden. Diese berücksichtigt das Gebiet der heutigen Erdgasversorgung und deren Erneuerung mit der Unterteilung in geeignete zeitliche Projektphasen. Zudem wurde zur Gewinnung neuer Wärmekundinnen und Wärmekunden ein Akquisitionskonzept erarbeitet, aufgrund dessen die Ertragsseite bemessen werden kann.

Betriebskennzahlen Wärme

Beschaffung	2010	2009
Produktion aus		
Abwärme aus Kehrlicht- heizkraftwerk (KHK)	89,6 %	90,7 %
Erdgas	9,5 %	7,0 %
Heizöl	0,9 %	2,3 %
Total Wärmeabgabe ins Verteilnetz	72'015 MWh	64'933 MWh

Absatz

an Endkundinnen/-kunden	65'832 MWh	60'939 MWh
-------------------------	------------	------------

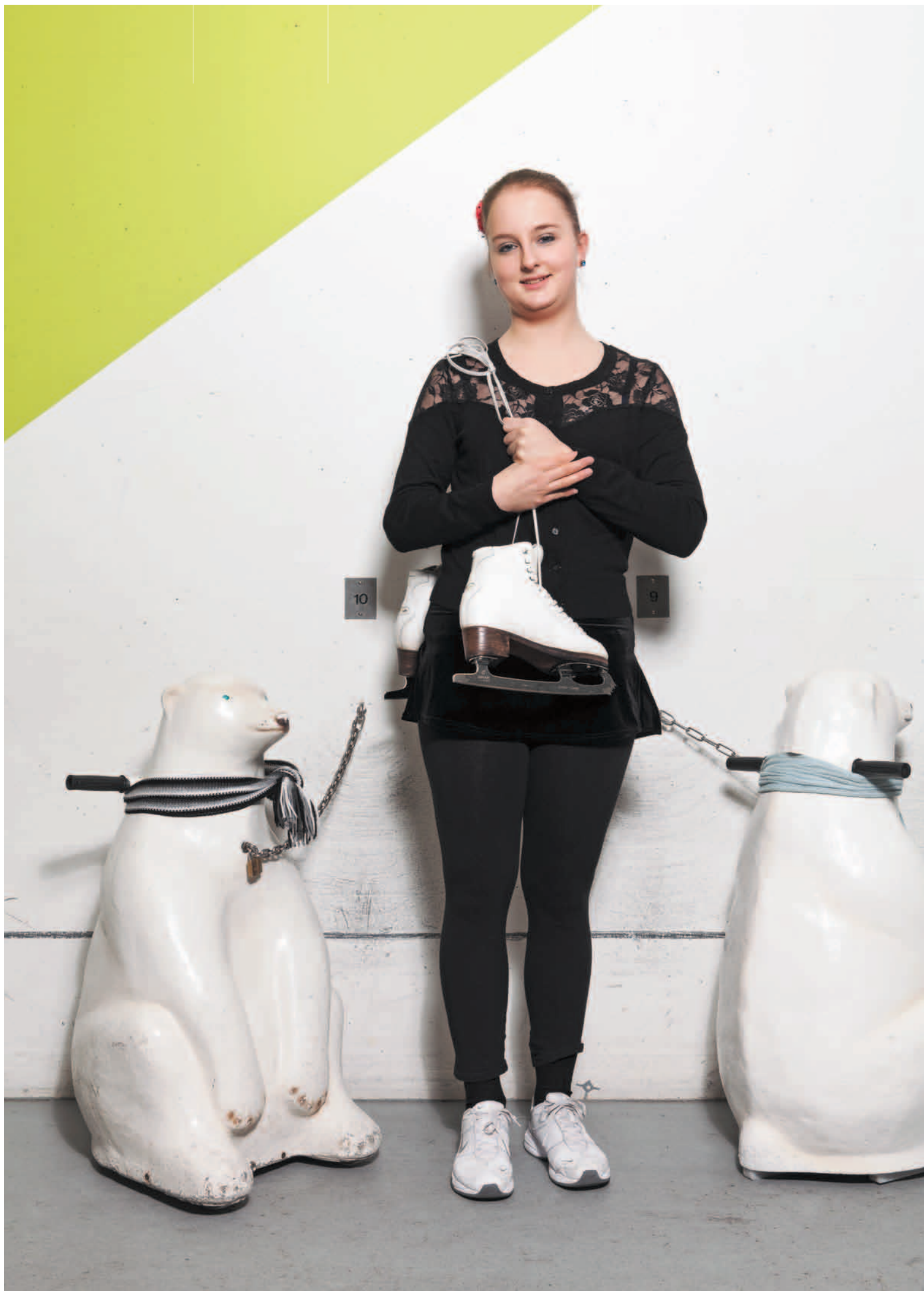
Neues Kundenzentrum für Energie- und Umweltfragen

Der umfassenden Energieberatung fällt innerhalb des städtischen Energiekonzeptes 2050 eine wichtige Rolle zu. Mit dem neuen gemeinsamen Kundenzentrum der Sankt Galler Stadtwerke und des Amts für Umwelt und Energie der Stadt St.Gallen bekommt die städtische Bevölkerung eine zentrale Anlaufstelle für sämtliche Energie- und Umweltfragen. In den Räumlichkeiten an der Vadianstrasse 8 werden kostenlose Beratungen angeboten, unter anderem zum Glasfasernetz, zum Energieverbrauch sowie zur Verbesserung der Energieeffizienz, zu energetischen Gebäudesanierungen und zum Energiefonds. Ferner erhalten die Kundinnen und Kunden Auskünfte zu den Strom-, Erdgas-, Wasser- und Wärmeprodukten sowie zu den Rechnungen der Sankt Galler Stadtwerke.

Während das Erdgeschoss Raum für acht Arbeitsplätze bietet, beherbergt das Untergeschoss drei Ausstellungsräume, in welchen aktuelle Energie- und Umweltthemen sowie das St.Galler Glasfasernetz präsentiert werden.

Öffnungszeiten Kundenzentrum

Montag bis Mittwoch	08.30 Uhr bis 17.00 Uhr
Donnerstag	08.30 Uhr bis 18.00 Uhr
Freitag	08.30 Uhr bis 16.30 Uhr
Samstag und Sonntag	geschlossen



Eiskunstlaufen ist seit meinem achten Lebensjahr meine grosse Leidenschaft. Ich trainiere immer im T-Shirt. **Denn wenn ich auf dem Eis laufe, habe ich immer warm.** Eiskunstlaufen gibt mir Energie und schenkt mir Freude fürs Leben.

Bilanz per 31. Dezember 2010

Aktiven

Aktiven (in CHF)		2010	%	2009	%
Flüssige Mittel		10'395'648		16'676'977	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1	38'826'870		37'783'543	
Übrige kurzfristige Forderungen		129'156		160'482	
Vorräte		2'850'039		2'958'326	
Angefangene Arbeiten		681'629		676'799	
Aktive Rechnungsabgrenzung	2	1'100'924		1'528'450	
Umlaufvermögen		53'984'266	22,0	59'784'577	26,0
Anlagen Elektrizitätsversorgung		42'653'736		45'982'195	
Anlagen Erdgasversorgung		21'473'050		20'904'712	
Anlagen Wasserversorgung		28'717'962		26'387'096	
Anlagen Wärmeversorgung		4'050'611		4'083'946	
Übrige Anlagen		1'850'394		1'875'477	
Unvollendete Anlagen	3	79'741'319		57'316'844	
Finanzanlagen	4	12'657'001		13'074'501	
Anlagevermögen		191'144'073	78,0	169'624'771	74,0
Total Aktiven		245'128'339	100,0	229'409'348	100,0

Bilanz per 31. Dezember 2010

Passiven

Passiven (in CHF)		2010	%	2009	%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5	29'560'235		25'506'654	
Übrige Verbindlichkeiten		672'464		665'662	
Passive Rechnungsabgrenzung	6	1'948'595		1'631'450	
Fremdkapital kurzfristig		32'181'294	13,2	27'803'766	12,1
Darlehen Stadt St.Gallen		121'000'000		111'000'000	
Rückstellungen	7	9'705'549		1'936'067	
Fremdkapital langfristig		130'705'549	53,3	112'936'067	49,3
Fremdkapital		162'886'843	66,5	140'739'833	61,4
Reserve für künftige Verpflichtungen gegenüber der Versicherungskasse		6'000'000		4'000'000	
Energiefonds	8	3'672'546		2'900'178	
Spezialfinanzierungen		9'672'546	4,0	6'900'178	3,0
Elektrizitätsversorgung					
Elektrizität Tarifausgleichsreserve		13'167'467		23'504'367	
Elektrizität Anlagenerneuerungsreserve		222'040		222'040	
Elektrizität Baureserve		15'951'821		15'420'000	
Elektrizität Ablieferungsausgleichsreserve		7'900'000		7'900'000	
Erdgasversorgung					
Erdgas Ankaufspreisreserve		7'356'303		7'356'303	
Erdgas Baureserve		13'629'213		13'503'566	
Erdgas Ablieferungsausgleichsreserve		2'000'000		2'000'000	
Wasserversorgung					
Wasser Tarifausgleichsreserve		6'033'300		4'877'971	
Wärmeversorgung					
Wärme Erneuerungsreserve		4'877'057		5'553'341	
Wärme Tarifausgleichsreserve		1'431'749		1'431'749	
Eigenkapital		72'568'950	29,5	81'769'337	35,6
Total Passiven		245'128'339	100,0	229'409'348	100,0

Erfolgsrechnung 2010

Erfolgsrechnung (in CHF)		2010	2009
Ertrag netzabhängige Produkte	9	170'439'102	167'956'896
Ertrag aus Dienstleistungen	10	8'037'103	8'123'788
Übriger betrieblicher Ertrag	11	10'471'018	9'448'012
Bestandesänderung angefangene Kundenarbeiten		4'830	-33'913
Ertragsminderungen		-147'583	-205'356
Produktions-, Beschaffungs- und Materialaufwand inkl. Fremdleistungen	12	-116'453'668	-105'599'510
Bruttogewinn		72'350'802	79'689'917
Personalaufwand		-29'905'931	-28'497'470
Leistungsverrechnungen	13	5'833'466	4'046'654
Sonstiger Betriebsaufwand	14	-11'229'310	-10'764'284
Verwaltungs- und Vertriebsaufwand	15	-5'285'794	-4'798'112
Interne Verrechnung Betriebsmittel		105'347	47'160
Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Zinsen		31'868'580	39'723'865
Abschreibungen		-16'330'382	-13'250'753
Finanzerfolg	16	-3'581'298	-3'784'857
Betriebsergebnis		11'956'900	22'688'255
Ausserordentlicher Ertrag	17	1'469'964	24'553
Betriebsfremder Erfolg		27'505	3'493
Einlage in Reserve für künftige Verpflichtungen gegenüber der Versicherungskasse	18	-2'000'000	-2'000'000
Einlage in Rückstellung Zeitsaldi	19	-190'000	0
Einlage in Energiefonds		-3'000'000	-3'000'000
Einlage in Elektrizität Tarifausgleichsreserve	20	-3'657'378	-2'311'923
Bezug aus Elektrizität Tarifausgleichsreserve	21	6'485'094	2'531'698
Einlage in Elektrizität Baureserve	22	-1'403'569	-4'000'000
Einlage in Elektrizität Ablieferungsausgleichsreserve		0	-1'000'000
Einlage in Erdgas Ankaufspreisreserve		0	-186'362
Einlage in Erdgas Baureserve	23	-209'471	-4'044'974
Einlage in Wasser Tarifausgleichsreserve	24	-1'155'329	-112'327
Einlage in Wärme Erneuerungsreserve		0	-592'413
Bezug aus Wärme Erneuerungsreserve	25	676'284	0
Bezug aus Wärme Ablieferungsausgleichsreserve		0	1'000'000
Unternehmenserfolg		9'000'000	9'000'000

Mittelflussrechnung 2010

Mittelflussrechnung (in CHF)	2010	2009
Unternehmenserfolg	9'000'000	9'000'000
Abschreibungen	16'330'382	13'250'753
Auszahlungen aus Energiefonds	-2'227'632	-1'845'489
Bildung von Rückstellungen	7'769'482	60'000
Auflösung Rückstellung Investitionsbeitrag SN	0	-165'458
Bildung von Reserven und Spezialfinanzierungen	11'425'747	19'347'999
Auflösung von Reserven	-15'626'134	-6'210'909
Erarbeitete Mittel	26'671'845	33'436'896
Veränderung Forderungen und Rechnungsabgrenzungen	-584'475	7'061'569
Veränderung Vorräte, Angefangene Arbeiten	103'457	-61'182
Veränderung kurzfristige Verbindlichkeiten	4'377'528	-11'109'392
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	30'568'355	29'327'891
Investitionen Sachanlagen	-38'117'184	-18'854'360
Auflösung Rückstellung Investitionsbeitrag SN	0	165'457
Investitionen/Desinvestitionen Finanzanlagen	267'500	-2'977'500
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-37'849'684	-21'666'403
Veränderung Darlehen Stadt St.Gallen	10'000'000	10'000'000
Ablieferung Stadt St.Gallen	-9'000'000	-9'000'000
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	1'000'000	1'000'000
Veränderung Flüssige Mittel	-6'281'329	8'661'488
Rekapitulation		
Flüssige Mittel am 1. Januar	16'676'977	8'015'489
Flüssige Mittel am 31. Dezember	10'395'648	16'676'977
Veränderung Flüssige Mittel	-6'281'329	8'661'488

Anhang

Bewertungsgrundsätze

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassabestände, Post- und Bankguthaben. Sie sind zu Nominalwerten bewertet.

Forderungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen Forderungen werden zu Nominalwerten bilanziert, abzüglich allfällig erforderlicher Wertberichtigungen.

Vorräte/Angefangene Arbeiten

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu durchschnittlichen Einstandspreisen, höchstens jedoch zu Marktwerten. Vorratspositionen mit überhöhter Lagerdauer werden wertberichtigt. Die angefangenen Arbeiten sind zu Herstellungskosten bewertet, abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt höchstens zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich mindestens der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Die Abschreibungen erfolgen linear.

Finanzanlagen

Finanzanlagen werden höchstens zu den Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert.

Fremdkapital

Alle Verbindlichkeiten sind zu Nominalwerten in die Bilanz einbezogen worden. Bei den kurzfristigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Verpflichtungen mit Fälligkeiten von weniger als zwölf Monaten.

Rückstellungen

Rückstellungen dienen der periodenkonformen Erfassung von Aufwendungen und Verlusten, die am Bilanzstichtag dem Grunde, nicht aber der Höhe nach bekannt sind, oder von Verbindlichkeiten und Lasten, die am Bilanzstichtag bereits bestehen, sich nach Betrag und Fälligkeit aber nicht genau bestimmen lassen.

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

- 1 Die Forderungen bestehen aus dem Verkauf von Energie und Wasser.
- 2 Nebst dem Guthaben gegenüber der RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG aus der Nachforderung von Poolkosten sind zudem die Guthaben aus den Abrechnungen 2010 des Liegenschaftenamtes enthalten.
- 3 Diese Position weist sämtliche angefangenen Investitionen aus, welche noch nicht definitiv abgerechnet sind. Anlagen, die bereits in Betrieb sind, werden ordnungsgemäss abgeschrieben.
- 4 Es handelt sich um Beteiligungen an den Vorlieferanten: SN Energie AG; Erdgas Ostschweiz AG; RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG; Infel AG, Zürich; EST Elektra Speicher-Trogen AG; Kraftwerk Burentobel AG; elog Energielogistik AG und Biorender AG.
- 5 Diese Position umfasst verschiedene Verpflichtungen gegenüber Lieferanten. Unter anderem sind Rechnungen für Energie- und Wasserankauf mit 12,0 Mio. CHF bilanziert.
- 6 Es handelt sich vor allem um die Abgrenzung der von der RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG nachgeforderten Poolkosten, den Beitrag an die SN Energie AG für den Aquapower-Fonds 2010, den Anteil am EGO-Budgetüberschuss der Stadtwerke Gossau sowie die Passivierung der Einnahmenüberschüsse der Energiefondsabgabe und der Stromnetzkonzession.
- 7 Enthalten sind folgende Rückstellungen: Allgemeine langfristige Rückstellungen von rund 0,36 Mio. CHF, Rückstellung des SN-Investitionsbeitrags für die Umstellung 50/110 kV von 0,14 Mio. CHF, Rückstellung Zeitsaldi aus nicht bezogenen Zeitguthaben des Personals von CHF 1,69 Mio., Rückstellung für vorgezogene Fernwärme-Anschlüsse von 0,19 Mio. CHF sowie die Rückstellung Netzgebühren (Elcom) in der Höhe von 7,33 Mio. CHF.
- 8 Aus diesem Fonds werden Beiträge an die Förderung von energetischen Massnahmen zur Vermeidung von CO₂-Emissionen ausgerichtet.

	Nominalkapital (in CHF)	Beteiligung (in %)	Buchwert per 31.12.2010 (in CHF)
Beteiligungen			
SN Energie AG	20'250'000	34,10	6'900'000
Erdgas Ostschweiz AG	30'000'000	7,69	2'307'000
RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG	40'000'000	50,00	1
Infel AG, Zürich	12'500	1,14	0
EST Elektro Speicher-Trogen AG	1'700'000	20,00	300'000
Kraftwerk Burentobel AG	600'000	33,33	50'000
elog Energielogistik AG	450'000	44,44	100'000
Biorender AG	12'200'000	24,59	3'000'000
Buchwert Finanzanlagen			12'657'001

Anhang

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Die Erfolgsrechnung enthält den laufenden Aufwand und Ertrag; es wird das Bruttoprinzip angewendet.

9 Enthält den Ertrag aus dem Verkauf von Elektrizität, Erdgas, Wasser und Fernwärme.

10 Enthalten sind Erträge aus Mitarbeiterleistungen und Materialverkauf.

11 Unter anderem sind hier die Leistungen für die öffentliche Beleuchtung und die Erträge aus der Verrechnung der Poolkosten an die RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG verbucht.

12 Enthält die Aufwendungen für Elektrizität, Erdgas, Wasser, Fernwärme und Material. Die Fremdleistungen enthalten sämtliche durch Dritte geleisteten Arbeiten und Dienstleistungen.

13 Beinhaltet Leistungen der Unternehmung für die Investitionsrechnung.

14 Umfasst Aufwendungen für Mieten, Unterhalt und Reparaturen von Werkzeugen, Maschinen und Mobiliar, Mess- und Schaltapparaten, EDV und Fahrzeugen. Ferner sind die Kosten für Energie und Wasser für den Betrieb sowie die Sachversicherungskosten enthalten.

15 Enthält vor allem den allgemeinen Büroaufwand, Verbandsbeiträge, den Verwaltungs-kostenbeitrag an die Stadt St.Gallen sowie die Aufwendungen für Werbung und Verkaufsförderung.

16 Enthält hauptsächlich den Zinsaufwand des langfristigen Darlehens der Stadt St.Gallen unter Verrechnung von rund 0,29 Mio. CHF Beteiligungserträge.

17 Darin enthalten ist vor allem der Ertrag aus dem Verkauf von Anlagen-Nutzungsrechten an der 110-kV-Leitung UW Mörschwil – UW Rorschach und an den Anlagenkomponenten des UW Rorschach an die SN Energie AG.

18 Einlage zur Deckung der künftigen Verpflichtungen der Versicherungskasse.

19 Einlage zur Deckung der nicht bezogenen Zeitguthaben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

20 Vom Ertragsüberschuss der Sparte Elektrizität Netze werden die budgetierten 2,0 Mio. CHF in den Energiefonds gelegt. Der Restsaldo von 3,7 Mio. CHF wird in die Elektrizität Tarifausgleichsreserve gelegt.

21 Mit der Entnahme von 6,5 Mio. CHF aus der Elektrizität Tarifausgleichsreserve werden die Aufwandüberschüsse der Sparten Energie von 2,2 Mio. CHF (nach der budgetierten Einlage von 1,0 Mio. CHF in den Energiefonds) und TC Netz (4,3 Mio. CHF) gedeckt.

22 Der Ertrag aus dem Verkauf von Anlagen-Nutzungsrechten und Anlagenkomponenten an die SN Energie AG von 1,4 Mio. CHF wird in die Elektrizität Baureserve eingelegt.

23 Der Ertragsüberschuss der Erdgasversorgung von 0,2 Mio. CHF wird in die Erdgas Baureserve eingelegt.

24 Der Ertragsüberschuss der Wasserversorgung von 1,2 Mio. CHF wird in die Wasser Tarifausgleichsreserve eingelegt.

25 Mit der Entnahme von 0,7 Mio. CHF aus der Wärme Erneuerungsreserve wird der Aufwandüberschuss der Sparte Wärme gedeckt.

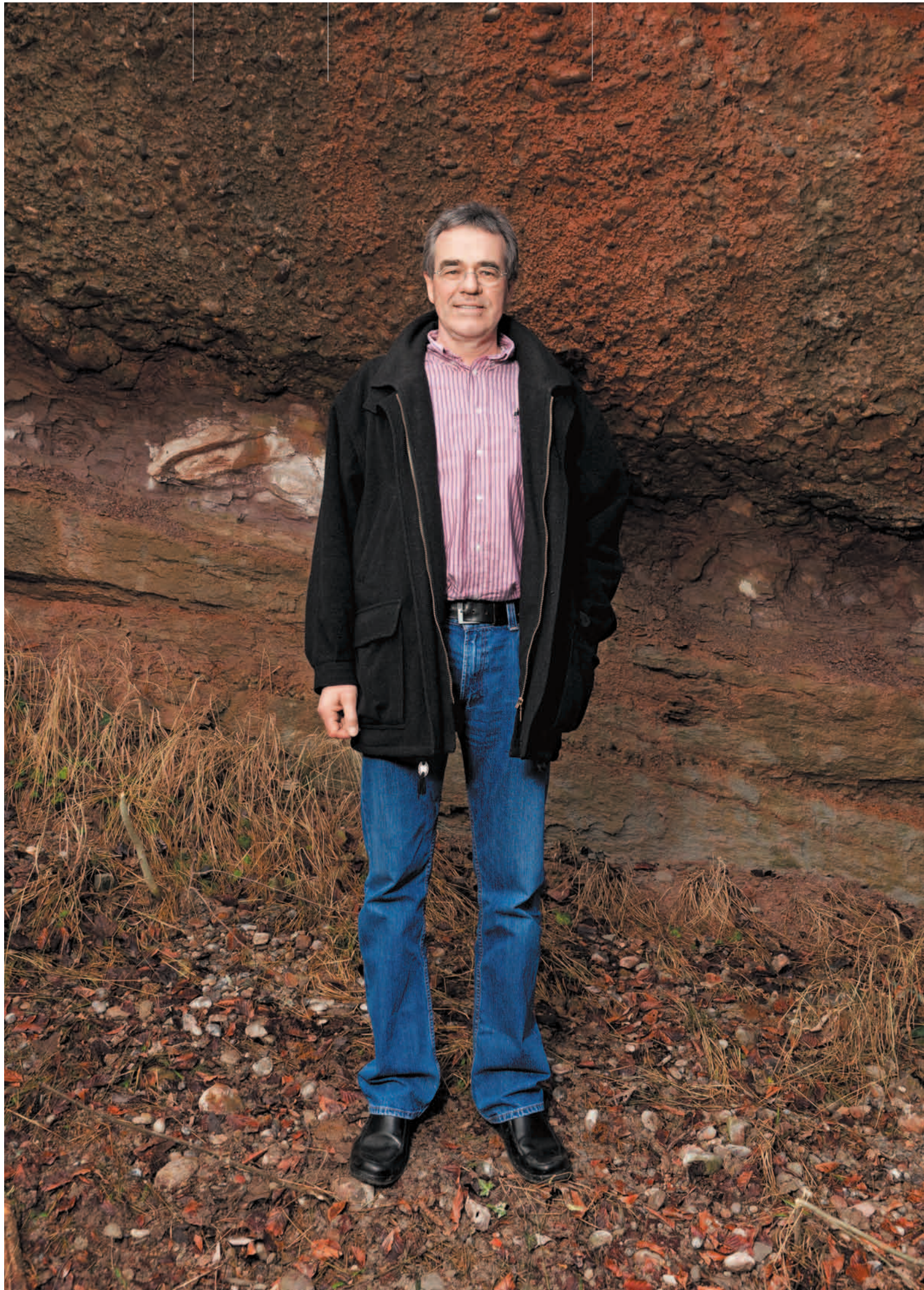
Anhang

Allgemeine Erläuterungen

Die Beschaffungs- und Absatzmengen von Energie und Wasser beziehen sich auf das Kalenderjahr.

Die Heizgradtage sind die über alle Heiztage eines Jahres gebildete Summe der täglich ermittelten Differenz zwischen Raumlufttemperatur und mittlerer Tagesaussentemperatur. Es wird also an jedem Tag die Differenz Raumlufttemperatur minus mittlere Tagesaussentemperatur gebildet. Diese Differenzen werden dann über alle Tage aufsummiert.

Klimatische Verhältnisse	2010	2009
Temperatur (in Grad Celsius)	Mittel	Mittel
Winter	3,71	2,92
Sommer	15,26	17,04
Hydrologisches Jahr	9,49	9,89
Heizgradtage (Messstation Schellenacker)		
Hydrologisches Jahr	3'920	3'715



Wir stehen hier auf einem riesigen Potenzial an Wärme. **Wenn wir in die Erde bohren, steigt die Temperatur pro Kilometer um 30 bis 35 Grad.** In einer Tiefe von 4 Kilometern fließt etwa 150 Grad heisses Wasser. Das reicht, um mit Fernwärme städtische Häuser zu beheizen und mit dem Wasserdampf Strom zu produzieren.

Bildung ist neben Energie der Wachstumsmarkt der Zukunft.

Nachwuchsführungskräfte für die Energiewirtschaft

Die Liberalisierung der Energiemärkte stellt für Führungskräfte von Energieversorgungsunternehmen eine zunehmende Herausforderung dar. Die zukünftigen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger sollen durch die Vermittlung von Führungs- und Managementwissen auf die komplexer werdenden Marktanforderungen vorbereitet werden. In Zusammenarbeit mit der Universität St.Gallen haben die Sankt Galler Stadtwerke einen kompakten, auf die Bedürfnisse der Energieversorgungsbranche ausgerichteten Lehrgang für künftige Führungskräfte entwickelt.

Dieser Zertifikatskurs (CAS) verknüpft die universitäre Lehre eng mit den praktischen Bedürfnissen von Energieversorgungsunternehmen. Die berufsbegleitende Ausbildung wird mit einer Praxisarbeit abgeschlossen, welche einen konkreten Nutzen für das Energieversorgungsunternehmen anstrebt, in dem der Absolvent/die Absolventin tätig ist.

Innerhalb der sieben mehrtägigen Kursmodule werden die Teilnehmenden zu unterschiedlichsten Themen wie «Energiewirtschaftliche Grundlagen und Methoden», «Recht», «Leadership und Personalführung» und in weiteren management- und energiespezifischen Bereichen geschult. Der modulare Aufbau ermöglicht es zudem, punktuell und themenspezifisch

auf individuelle Bedürfnisse und Anforderungen einzugehen. Bei erfolgreichem Abschluss werden 11 ECTS Credits (European Credit Transfer System) verliehen, die an europäischen Universitäten und Fachhochschulen anerkannt sind und für weitere Studien an der Universität St.Gallen angerechnet werden.

Mit diesem innovativen Programm werden bereits heute Führungskräfte für die Energiewirtschaft von morgen ausgebildet.

Geschäftsleitung



VORSITZENDER DER
GESCHÄFTSLEITUNG
Ivo Schillig

WÄRME
– Fernwärme
– Wärmeprojekte



NETZ ELEKTRIZITÄT
Markus Schwendimann

– Betrieb
– Installationen
– Leitungsnetz
– Anlagenbau
– Öffentliche Beleuchtung



NETZ ERDGAS UND WASSER
Marcel Steiger

– Betrieb
– Installationen
– Rohrnetz
– Qualitätssicherung
– Netzverkauf



TELECOM
Peter Stäger

– Fibernetzwerk
– Netzwerkbetrieb
– Verkauf
– Marketing



ENERGIE
Peter Graf

– Energiebeschaffung
– Energieverkauf



FINANZEN
Fredi Indermaur

– Finanzen
– Rechnungswesen
– Materialwirtschaft
– Einkauf
– Administration

Kurzporträt

Die Sankt Galler Stadtwerke sind ein unselbstständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen. Sie werden als Dienststelle der Direktion Technische Betriebe der Stadt St.Gallen geführt. Die Sankt Galler Stadtwerke sind für die städtische Bevölkerung der Partner für die Elektrizitäts-, Erdgas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. Bei der Erdgasversorgung sind die Sankt Galler Stadtwerke regional, von St.Gallen bis an den Bodensee, tätig. Zudem erstellen und betreiben die Sankt Galler Stadtwerke das städtische Glasfasernetz.

Personalbestand (Jahresdurchschnitt)

2010: 228,8 Personaleinheiten

2009: 212 Personaleinheiten

Zentrale Dienste

Sicherheit und IT

Markus Schwendimann

Liegenschaften

Marcel Steiger

Marketing und Kommunikation

Peter Graf

Einheiten

Spannung

V	Volt
kV	Kilovolt (1'000 V)

Strom

A	Ampere
---	--------

Leistung/Wirkleistung

W	Watt
kW	Kilowatt (1'000 W)
MW	Megawatt (1'000 kW)
GW	Gigawatt (1'000 MW)
kWp	Kilowatt peak (Spitzenleistung)

Arbeit

Wh	Wattstunde
kWh	Kilowattstunde (1'000 Wh)
MWh	Megawattstunde (1'000 kWh)
GWh	Gigawattstunde (1'000 MWh)

Inhalt/Menge

l	Liter
m ³	Kubikmeter (1'000 l)

Druck

mbar	Millibar
bar	Bar (1'000 mbar)

Volumen

Nm ³	Normkubikmeter (1 m ³ Erdgas bei 0 °C und 1'013 mbar entspricht ca. 11,1 kWh)
-----------------	---

Herausgeber_Sankt Galler Stadtwerke (sgsw), Gestaltung_Festland AG, St. Gallen
Fotografie_Ammann+Siebrecht, St.Gallen, Druck_Swissprinters St.Gallen AG

Sankt Galler Stadtwerke (sgsw)
St. Leonhard-Strasse 15
9001 St. Gallen

Kundendienst

Telefon 0848 747 900
Telefax 0848 747 950

Störungsmeldungen

Elektrizität und Fernwärme 0848 747 901
Erdgas und Wasser 0848 747 902

info@sgsw.ch
www.sgsw.ch